

Hesiodi, welcher pflegt zu sagen/das die Zunge sich nimmer für die Thür solt heraus thun/welche ihr die Natur mit so grossem Fleiß habe verschlossen: Oder verspotten die herrliche Rede Xenocratis, da er sagt: Dixisse quandoque prenituit: tacuisse nunquam: Das ist: Mannichen hat es gereuwet/das er etwas geredet: nicht aber/das er geschwiegen hat. Aber gleichwol müssen sie auch wider ihren Willen befinden/das es warhafftig sey/wie Seneca in seinem Buch/de moribus, schreibt: Imago animi sermo est: & qualis vir, talis oratio: Das ist: Die Rede ist ein Bild des Gemüths/vnnd wie der Mann/also ist auch seine Rede. Dann wo solche heillose Leute zusammen kommen/da höret man nichts anders/als vngeschewete Verleumbdungen/bald dieses/bald jenes/vnd sonderlich sind es solche Gefellen/die selbst schwarz sind/vnd im Dreck bis vber die Ohren stecken/vnnd den Spruch Plutarchi in seinem Buch von auffhaltung des Zorns/gänzlich auß der acht lassen/da er sagt: Fornicarum & murium est morderere: dz ist: Die Ameisen vnd die Mäuse beissen: wie dan auch die mehr/als wahre Rede Salustii bey ihnen nichts gilt/da er sagt: Omni vitio carere debet is, qui in alterum dicere paratus est: Das ist: Wer fertig ist einen andern zu schelten/muß ganz keine Mängel an ihm haben: Gedenccken auch wenig an die gemeine vnd nützliche Lehre Democriti, da er sagt: Qui alterum inculat probri, ipsum se intueri oportet: Das ist: Wer einen andern wil schelten/der muß sich selbst zuvor ansehen.

Ste haltens für ein sonderliche Kurzweil/das sie mit dem Osco verglichehen werden/von welchem Seneca sagt/das es sich lassen ansehen/als wann er darzu geboren were/das er jederman verleumbden/vnnd mit seiner boßhafftigen Zungen beschmizen solte: Oder mit dem Momo, davon die Poeten melden/das er alles/es sey auch so rein vnd vollkommen/als es immer seyn möge/können beschmizen vnd hindurch ziehen: Vnnd als er auff eine zeit keinen Tadel an des Praxitelis gemahlten Venere kondte finden/kondte er doch seine Zunge nicht halten/sondern sagte/das ihr die Schuh nicht wol anstünden. Oder mit dem alten Zoilo, dessen rasende Verleumbdunge auch des Homeri nicht kondte verschonen: dannenhero auch das Sprichwort entstanden/das/wann man jemand als einen boßhafftigen Verleumbder wollen schelten/so hat man ihn einen Zoilum genennet/oder einem Theoni, welcher ein so böses Maul gehabt/das man ein gemeines Sprichwort darauff gemacht/vnd das Verleumbden einen Theonischen Biß genennet: oder dem Hipponaci, welcher auch ein bitterer Lamború Scri-

ptor gewesen/darvon auch ein Sprichwort entstanden/das man eine Verleumbdung Hipponactæum præconium, dz ist/ ein Hipponactisch Lob genennet hat. Diese Vergleichen alle halten sie ihnen für ein sonderliches Lob/vnd gedenccken wenig an des Pythagoræ Rath/oder des Ouidii Lehr/da er sagt: Parcite paucorum crimina diffundere in omnes.

Das ist:

Die Laster/so wenig betreffen/

Die soll man nicht auff alle werffen.

Viel weniger aber gedenccken sie an des Socratis ernstliche Erinnerung/da er bey dem Laertio sagt: Sepultus sit apud te sermo, quem solum audieris: Das ist: Die Rede/die du allein hast gehört/solt du bey dir lassen begraben seyn. Dann bey ihnen ist nichts verschwiegen/vnd solten sie auch/wie Tantalus, die Heimlichkeiten der Götter offenbaren/oder wie die Nymphe Lara die heimliche Bulschafft des Louis außbreiten: Vnnd wie des Mide Balbierer/einem jeden nachsagen/das er Hasen oder Esels Ohren hab. Diese werden von dem Prediger Salomone Narrent genennet/da er sagt: In multis sermonibus inuenitur stultitia: Das ist: In vielem redet ist viel Narrentheidung/2c.

Zu lang würde es zu erzehlen/wie meistens theil der alten vnd berühmtesten Scribenten vber die Zunge klagen. Aristoteles sagt/lib. 2. de animalibus, das des Menschen Zung gegen allen anderen Gliedmassen des gantz Leibs ein kleines vnd geringes Glied sey/welches die Natur also klein zusammen gezogen/vnnd in dem Maul verstecket/damit anzuzeigen/das man es selte soll entblößen/oder auß seinem Läger heraus gehen lassen. Der Philosophus Anaxarchus am auff eine zeit auch von der Zunge zu reden/allda er vnter andern sagt/das die Natur nicht ohne Geheimniß vnd Kunst dem Menschen zwey Augen/zwey Ohren/zwo Hände vnnd zweyen Füße/aber nur eine Zunge habe gegeben/damit anzuzeigen/das er zwar im Sehen/im Hören/vnnd in aller seiner Arbeit geschwind/aber im Reden langsam vnd so sparsam seyn soll/als immer möglich. Bias, welcher der sieben Weisen einer in Griechenlandt gewesen/ pfleget zu sagen/das die Natur die Zung mit doppelten Thüren oder Schlossen habe verwahret/nemlich mit den Lippen vnnd den Zähnen/auff das sie sich dahinder/als in einer sicheren Bestung hielte/vnd sich nicht leichtlich sehett ließe. Es felle mir auch jezunder eyn/wie ich von Solone gelesen/da er pflegt zu sagen: Ein schwänziger Mensch sey gleich einer Statt ohne Mauren/einem Haus ohne beschlossene Thür/einem Schiff ohne Ruder/einem Gefäß ohne Deckel/vnnd einem Pferd ohne

Zu iii Zaum/